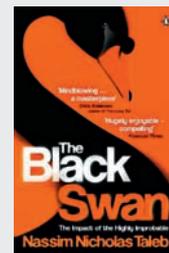


Von schwarzen Schwänen und glücklichen Truthähnen oder:

Man müsste hie und da auch das Udenkbare denken



Werner Bauer*

Stellen wir uns einen amerikanischen Truthahn vor: Er führt ein friedliches Leben, er wird regelmässig gefüttert, er ist gut betreut. Er macht nur erfreuliche Erfahrungen mit den Menschen, die sich um ihn kümmern und dafür sorgen, dass es ihm gutgeht.

Würde man unter den Truthähnen Umfragen machen, wäre das Resultat ausser den üblichen kleinen Meckereien gewiss: Das Zusammenleben von Truthahn und Mensch ist ungetrübt, und die Truthähne sind froh, dank ihren menschlichen Partnern eine gesicherte Existenz zu haben.

Im Laufe des Nachmittags vor dem Thanksgiving Day aber müsste unser Truthahn seine positive Beurteilung jäh und radikal revidieren – wenn er es dann noch tun könnte!

Dieses Beispiel habe ich dem Buch «The Black Swan. The Impact of the Highly Improbable» von Nassim Nicholas Taleb entnommen [1].

Das faszinierende Buch befasst sich mit den Auswirkungen des «unknown unknown» auf die Lagebeurteilungen, Entscheidungen und damit auf das Leben der Menschen. Es beschreibt, wie nur zu oft die Basis von Theorien, Prognosen und Doktrinen in vielen Fachbereichen schwach ist. Zudem wird «absence of proof» immer wieder als «proof of absence» interpretiert und darauf ein ganzes Denkmodell aufgebaut, das beim Auftauchen eines einzigen «schwarzen Schwans» zum Einsturz verurteilt ist.

Diese schwarzen Titelschwäne bilden den Ausgangspunkt des Buches: Vor der Entdeckung Australiens waren die Europäer davon überzeugt, dass es schlicht nur weisse Schwäne gibt. Die Entdeckung des ersten schwarzen Schwans mag primär zwar vor allem für interessierte Ornithologen eine Sensation gewesen sein. Der springende Punkt der Geschichte ist aber ein prinzipieller und besteht darin, dass sie uns zeigt, auf wie wackligen Füüssen das Wissen steht, das auf Beobachtungen und Erfahrungen aus der Vergangenheit beruht. Eine einzige Beobachtung oder ein einziges Ereignis können eine allgemein anerkannte Meinung hinfällig machen, die eben zum Beispiel auf Millionen von gesichteten weissen Schwänen beruht.

Der Autor zitiert auch die «Perlen der Weisheit» eines berühmten Hochseekapitäns (1907): «In all my experience, I have never been in any accident [...] of any sort worth speaking about. I have seen but one vessel in distress in all my years at sea. I never saw a wreck and never have been wrecked nor was I ever in any predicament that threatened to end in disaster of any sort.»

Kapitän E. J. Smith ging dann zusammen mit seinem Schiff im Jahre 1912 unter. Es war die *Titanic*.

Taleb nimmt den Leser mit auf eine faszinierende intellektuelle Bergtour. Seine wissenschaftsskeptischen Überlegungen dürften nicht unwidersprochen bleiben, doch führen sie uns eindrücklich vor Augen, dass sogenannte gesicherte Erkenntnisse halt durchaus nicht immer so sicher sind, wie wir dies glauben möchten. Der Blick auf die beliebte Gauss'sche Verteilungskurve darf uns nicht vergessen lassen, dass auch Ereignisse jenseits der hohen Wahrscheinlichkeiten eintreffen können und uns nicht unvorbereitet treffen müssten – wenn wir sie nur in Erwägung zögen!

In seine warnende Diskussion über Voraussagen und Prognosen, die auf einem schwankenden Fundament von selektiven Parametern und Beobachtungen beruhen, bezieht er auch die Nationalökonomie und die Finanzanalysten mit ein: «reasoning correctly from erroneous premises». Eine Unzahl von Parametern, Risikoquotienten und Indices können zu Voraussagen führen, die das seltene Erscheinen des schwarzen Schwans schlicht ausblenden. Die erschreckenden Folgerungen für das Finanzsystem, die Taleb in seinem Buch vorwegnimmt, haben sich in der jüngsten Vergangenheit nur zu drastisch bestätigt.

Drastisch ist deshalb auch sein Warnruf: «Anyone who causes harm by forecasting should be treated as either a fool or a liar. Some forecasters cause more damage to society than criminals.»

Schwarze Schwäne tauchen unvermutet und immer wieder auf. Auch wir Ärzte können jederzeit einem von ihnen begegnen.

Werner Bauer

* Dr. med. Werner Bauer, Facharzt für Innere Medizin FMH, Mitglied der Redaktion, ist praktizierender Internist und Past-Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Innere Medizin und des Schweizerischen Kollegiums für Hausarztmedizin.

1 Taleb NN. The Black Swan. London: Penguin Books; 2007.